

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Halle, 1760

VD18 13061437

Das XXXVI. Capitel. Wer in Christo nicht lebet, sondern sein Hertz an die Welt hänget, der hat nur den äusserlichen Buchstaben der Schrift: aber er schmecket nicht die Kraft und verborgenes Manna.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17428

damnuß größer; wie der Herr Joh. 15, 22. spricht: Wenn ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen gesagt: so hätten sie keine Sünde. Nun aber haben sie nichts vorzuwenden, ihre Sünde zu entschuldigen.

Das XXXVI Capitel.

Wer in Christo nicht lebet, sondern sein Herz an die Welt hängen, der hat nur den äußerlichen Buchstaben der Schrift: aber er schmecket nicht die Kraft und verborgenes Manna.

Offenb. 2, 17: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna; und will ihm geben ein gut Zeugniß, und mit dem Zeugniß einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet.

Mit diesem Spruch werden wir gelehret, daß die allein die Süßigkeit des himmlischen Trostes und Freude in dem Wort Gottes schmecken, die da überwinden, verstehe, ihr Fleisch, die Welt, mit aller Ehre und Herrlichkeit, und den Teufel. Denn welche ihr Fleisch durch tägliche Reue und Buße creuzigen, samt den Lüsten und Begierden, Gal 5, 24. die der Welt und ihnen selbst täglich absterben, denen ihr ganzes Leben ein bitter Creuz ist: die werden

von oben herab von GOTT innerlich gespeiset mit der Süßigkeit des himmlischen Manna, und geträncket mit dem Freudenwein des Paradieses. Die andern aber, so ihren Trost in der Welt haben, können nicht schmecken das verborgene Manna. Ursache, ein ieglich Ding vereiniget sich mit seines gleichen Widerwärtige Dinge nehmen einander nicht an. Gottes Wort ist geistlich; darum vereiniget sich nicht mit einem weltlichen Herzen.

2. Gleichwie von der Speise, die der Magen nicht annimmt, der Leib keine Kraft empfähet: Also schmecket die Seele nicht die Kraft des göttlichen Worts oder Himmel Brodts, wenn sie nicht dasselbe ganz und gar in sich verwandelt, das ist, ins Leben. Und wie dem Menschen alles bitter schmecket, wenn er das Fieber hat: Also, denen, die am Fieber dieser Welt krank liegen, an der Weltsucht, an Geiz, Hoffart und Wohlust, denen schmecket Gottes Wort bitter, ja ihnen eckelt davor, wie den Febricitanten. Welche aber den Geist Gottes haben, die finden darin das verborgene Himmel Brodt. Welche den Geist dieser Welt haben, die schmeckens nicht. Denn keines nimmt das andere an.

3. Daher kömmt, daß viel Menschen wenig Lust, Freude und geistliche Begierde empfinden aus dem heiligen Evangelio,

ob sie es gleich täglich hören. Denn sie haben den Geist Gottes nicht, sie haben nicht himmlische Gemüther, sondern irdische Herzen. Wer aber das Wort Gottes recht verstehen will, und dessen Kraft empfinden, und von dem Himmel Brodt essen; der muß sich befeißigen, mit seinem Leben gleichförmig zu werden dem Wort Gottes und dem Leben Christi. So speiset er die Demüthigen mit seiner Gnade; 1 Petr. 5, 5. die Sanftmüthigen mit seiner Liebe; die Geduldigen mit seinem Trost; und machet ihnen sein Joch süsse, und seine Last leicht. Matth. 11, 30. Die Süßigkeit des Himmel Brodts wird geschmecket unter dem Joch Christi. Und da heisset es: Die Sünderigen füllet er mit Gütern, und läßset die Reichen leer. Luc. 1, 53.

4. Meine Worte sind Geist und Leben, sagt der Herr Joh. 6, 63. So sie nun Geist und Leben sind: so können sie von keinem ungeistlichen, fleischlichen, üppigen Herzen und Sinnen empfunden werden; sondern im Geist, in der Stille, in Verschwiegenheit, mit tiefer Demuth und heiliger grosser Begierde muß mans annehmen, und ins Leben verwandeln. Sonst hat man vom Wort Gottes nichts mehr, denn den äusserlichen Schall und Buchstaben. Gleichwie, wenn man den Ton einer

Harfe höret, verstehet aber nicht, was es ist, so hat man keine Freude davon: Also empfindet man nichts von der Kraft des göttlichen Worts, wenns nicht ins Leben verwandelt wird.

5. Darum spricht S. Johannes Offenb. 2, 17: Ich will ihm ein gut Zeugniß geben, und mit dem Zeugniß einen neuen Namen, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet. Dis ist das Zeugniß des verborgenen Geistes, welcher dem Wort Gottes Zeugniß giebt. Und hinwiederum, der Geist des Worts Gottes giebt Zeugniß unserm Geist; Röm. 8, 16. und stimmen die beyden überein, vereinigen sich mit einander, und werden Ein Geist, 1 Cor. 6, 17. Und dis ist der neue Name, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet. Denn gleichwie niemand die Süßigkeit des Honigs empfindet, denn der es kostet: also kennet niemand den neuen Namen des Bezeugnisses Gottes im Herzen, denn wer es empfindet. Der kennet allein den Trost Gottes, der ihn empfindet. Das ist das neue Bezeugniß, und der neue Name, den niemand kennet, denn der ihn empfähet; und ist neue, weil er aus der neuen Geburt gehet, so von oben herab kommet.

6. Selig ist der Mensch, welchem GOTT sich also in seinem Herzen zu schmecken giebet. Al-

so

so hat GOTT die Propheten vom Anfang mit seinem süßen Himmel-Brodte gespeiset, durch die Rede seines ewigen Worts, welches zu ihnen geschehen ist: davon haben sie reden können; denn sie habens empfunden. Und daher ist die heilige Schrift kommen. Und auf den heutigen Tag läßt er nicht nach, mit allen Menschen zu reden, und sie mit seinem Wort zu speisen inwendig in ihrer Seelen. Aber die meisten Menschen sind zu seiner Stimme gar zu hart-hörig und zu taub, und hören lieber die Welt, denn Gott; lieber folgen sie ihren Lüsten, denn dem Geist Gottes. Darum können sie nicht essen das verborgene Manna. Sie essen lieber von dem verbotenen Baum des Todes und ihrer fleischlichen Luste, denn von dem Baum des Lebens.

7. Ist derowegen eine grosse Blindheit und Thorheit, daß die Menschen nicht verstehen wollen, daß in GOTT grössere Lust und Süßigkeit ist, denn in der Welt. Wer einmal Gottes Güte geschmecket hat; dem ist die Welt mit aller ihrer Lust die höchste Bitterkeit. Unsere erste Eltern haben sich die Welt bethören lassen, und von den verbotenen Früchten aessen, und haben daran den bitteren Tod gessen. Noch sind wir so blind und thöricht, und essen von den verbotenen Lüsten unsers Flei-

ches, davon wir doch sterben. Röm. 8, 13.

8. Wer von MIZ isset, spricht der Herr Christus, der Baum und das Brodt des Lebens, der wird leben in Ewigkeit. Von ihm essen, heisst an ihn glauben, und seines Herzens Lust, Freude, Liebe, Trost und Wohlgefallen an ihm haben. Sir. 24, 28.

9. Die Welt giebt doch so klein, gering, zeitlich Ding; und wird ihr doch dafür mit grosser Begierde gedienet. Gott giebet grosse, hohe, ewige Güter; und sind doch dazu so faul und träge der sterblichen Menschen Herzen. Wo findet man doch jemand, der Gott mit so grossem Gehorsam und Sorge dienet, als dem Mammon und der Welt? Um ein wenig Geldes willen wird oft ein grosser Weg gelau- fen. Aber um des ewigen Lebens willen wird kaum ein Fuß von der Erde aufgehoben.

10. Die Propheten werfen den grossen Kauf-Städten, Tyro und Sidon vor, daß sie über Meer ihr Kaufmanns-Gut ge- holet und gesucht haben: und um das ewige Gut haben sie nicht einen Fuß aufgehoben. Jes. 23, 1. Jer. 47, 4. Ezech. 27, 12, 13.

11. In allen Ständen wird die Welt mehr gesucht und ge- liebet, denn Gott. Mancher gelehrter Doctor studiret Tag und Nacht, daß er in der Welt

zu Ehren kommen möge. Aber um der ewigen Ehre und Herrlichkeit willen nimmt er oft nicht die Weile, ein Vater Unser zu beten. Maucher befließt sich im Kriege, Adel und Ritterschaft zu erlangen. Aber mit einer einigen Untugend seines Fleisches will er nicht kriegen, dadurch man den ewigen himmlischen Adel erlanget. Maucher ist ein Ueberwinder vieler Länder und Völker; und weiß sich selbst nicht zu überwinden. Wie viel sind ihr, die das Zeitliche suchen, und darüber sich selbst und ihre Seele und Seligkeit verlieren? Und alle, die das thun, haben nicht gekostet das verborgene Manna des göttlichen Worts. Denn die überwinden nicht; sondern lassen sich von der Welt überwinden. Denn wer das Manna schmecken will, der muß um Gottes Liebe willen die Welt verschmähen und überwinden. Wer das thun kan, der wird den aller süßesten Trost des Heiligen Geistes empfinden, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet.

12. Es muß ja erst der Baum des Lebens in uns gepflanzt werden, sollen wir von seinen Früchten essen. Es muß ja erst das Herz von der Welt zu Gott gewandt werden, solt du den himmlischen Trost empfinden. Du lässest dir der Welt Trost eine grosse Freude seyn; und den-

ckest nicht, daß Gottes Trost mehr erfreuen kan, denn die ganze Welt. Was Gott thut, ist allezeit edler, als das die Creaturen thun. Die Lehre, so von oben herab kommt, durch das Einsprechen des Heiligen Geistes, ist viel edler, denn die vom Menschen-Verstande durch grose Arbeit erlernet wird. Ein Apffel und Lilie, so die Natur machet, ist viel edler und besser, denn die ein Künstler von lauterem Golde machet. Also, der aller kleinste Anblick und Funcklein des Trostes Gottes ist edler und besser, denn ein grosses Meer voll Freude dieser Welt.

13. Wilt du nun den edlen Trost Gottes haben; so muß du der Welt Trost und Freude verschmähen. Wilt du mich recht hören; so muß du dein Ohr zu mir wenden. Wilt du mich verstehen; so muß du dein Herz zu mir wenden. Wilt du mich sehen; so muß du deine Augen zu mir wenden. Also wende zu Gott dein ganzes Herz, alle deine Sinne: so wirst du ihn sehen, hören und verstehen, schmecken und empfinden. Denn so siehet Jer. 29, 13: So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet; so will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr.

14. Man spricht iesu: Hilf Gott! wie reich, mächtig, weise und gelehrt ist der Mann! Aber wie sanftmüthig, demüthig, gedul-

duldig, andächtig er sey, davon sagt man nicht. Also siehet man iezo nur den Menschen von außen an. Aber das Inwendige, so das beste und edelste ist, siehet man nicht an. Man spricht: Dieser Mann hat viel Länder und Städte gesehen. Aber wer Gott gesehen hätte, das wäre das beste! Man saget: Dieser Mann hat Könige, Könige, Fürsten und Herren gehöret und bedienet. Ja, wer Gott recht hören könnte in seinem Herzen, und ihm recht dienen, der hätte wohl gedienet, und etwas gehöret.

15. Viele sagen aus lauter Welt-Liebe: es ist iezo eine gelehrte Welt, eine geschickte und kunstreiche Zeit, doctum & eruditum saeculum; und wissen nicht, daß die rechte Kunst, Christum lieb haben, welches besser ist, denn alles wissen, samt dem Glauben gar erloschen; Eph. 3, 19. Luc. 18, 8. und daß wenig seyn der rechten Gottes-Gelehrten, Jes. 54, 13. und derer, die von Christo das rechte demüthige und sanftmüthige Leben lernen wollen. Matthy. 11, 29. Ja die Allerklügsten sind oft entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, und haben noch nie gelernet, daß in Christo ein rechtschaffen Wesen sey, Eph. 4, 18. 21. Sie meinen, es sey alles an den Worten Kunststücken gelegen; da doch die rechte Erudition und Ge-

schicklichkeit nicht stehet in Worten, sondern in rebus [in der That] und in der rechtschaffenen ewigen Weisheit. Davon in dem Tractat de antiqua philosophia [von der alten Philosophie] weiter. Wenn man aber sagte, es wäre iezo ein impium saeculum [eine gottlose Welt], wäre der Wahrheit und Gottes Wort ähnlicher.

16. Man sagt: Dieser Mann hat einen stattlichen Tisch und Küche. Ach wem Gottes Wort wohl schmecket, der das verborgene Manna kostet, das ewig währende, lebendige Himmel-Brod, Joh. 6, 35. der hat einen herrlichen Tisch, den Gott bereitet. Ps 23, 5. Wem Gott und sein Wort wohl schmecket, dem mag nichts übel schmecken. Und wem Gott und sein Wort nicht wohl schmecket, was mag der für Freude haben? Gott selbst ist die Freude, die alle erschaffene Freude übertrifft. Er ist das ewige Licht, das alle erschaffene Lichter übertrifft. Der wolle mit seinem verborgenen Freuden-Schein unsere Herzen durchdringen, unsern Geist und alle Kräfte reinigen, erleuchten, erfreuen, verklären und lebendig machen! Wenn wird dieselbige Stunde kommen, daß uns Gott mit seiner Gegenwart, und mit allem, was er ist, ersättigen wird! Jes. 55, 1.

17. So lange nun solches nicht geschieht, wird in uns keine voll-

kommene Freude. Müssen deswegen mit den Brotsamlein seines Trostes fürlieb nehmen, die von unsers HERRN Tische fallen, bis die rechte Freude des ewigen Lebens angehet. Matth. 15, 27.

18. Siehe, ich stehe vor der Thür, spricht der HERR Offenb. 3, 20. und klopf an. Wer meine Stimme hören wird, und mir aufthun, zu dem will ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Höre, lieber Mensch, es kommt dir ein edler Gast, wilt du ihn lassen draussen stehen? Es ist eine grosse Schande, einen Freund lange lassen draussen stehen, und vor der Thür warten. Größere Schande ist es, deinen GOTT, der dein Gast will werden, draussen stehen lassen. Du darfst ihn nicht speisen; er speiset dich, du solt mit ihm sein Himmel-Brod und verborgenes Manna essen. Bringet nicht ein grosser Herr seine Küche mit, wenn er zu seinen armen Freunden einkhret?

19. Der HERR spricht: Höre meine Stimme, und thue mir auf. Aber, wie in einem Hause, da ein Welt-Getümmel ist, keine liebliche Musica kan gehört werden: also kan GOTT in einem weltlichen Herzen nicht gehört werden. Denn es wird GOTT nicht aufgethan, läßt ihn auch nicht ein. Darum kan ein

solch irdisch Herz das himmlische Manna nicht schmecken. Wenn das Getümmel der Welt im Menschen still wird; so kommt GOTT, und klopfet an, und läßt sich hören. So laßt du sagen mit dem Propheten Samuel: Rede, HERR, denn dein Knecht höret. 1 Sam. 3, 20.

20. Die Epistel an die Hebräer Cap. 6, 4. redet auch von diesem inwendigen, geistlichen und himmlischen Abendmahl, und spricht: Daß die, so erleuchtet seyn, und theilhaftig worden des Heiligen Geistes, die haben geschmecket die himmlischen Gaben, das gürtige Wort Gottes, und die Kräfte der zukünftigen Welt. Da hören wir: wo der Heilige Geist im Menschen ist, und nicht verhindert wird, so speiset er täglich die Seele mit dem verborgenen Manna des gürtigen, lebendigen Wortes Gottes, so aus Gottes Munde gehet, von welchem wir leben. Matth. 4, 4.

21. Dieses hat der königliche Prophet David durch den Heiligen Geist auch in seinem Herzen und in seiner Seele empfunden, als er im 16. Psalm, v. 11. spricht: Vor dir ist Freude die Fülle, und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Und im 34. Psalm, v. 9: Schmecket und sehet, wie freundlich

lich der **HERR** ist. Wohl allen, die auf ihn trauen! Ps. 37, 5: Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde. Du salbest mein Haupt mit Oel, und schenckest mir voll ein. Ps. 63, 4: Deine Güte ist besser, denn Leben; meine Lippen preisen dich. Und im 36. Psalm, v. 8, 9, 10: Wie theuer ist deine Güte, **GOTT**, daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen; Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses; und du tränckest sie mit Wohl lust, als mit einem Strom. Denn bey dir ist die lebendige Quelle. Und in deinem Licht sehen wir das Licht. Und im 70. Psalm, v. 6: Freuen und frölich müssen seyn, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, müssen immer sagen: Hochgelobet sey **GOTT**! Ich aber bin elend und arm, **GOTT**, eile zu mir, denn du bist mein Helfer und Erretter, mein **GOTT**, verzeuch nicht. Da zugleich beschrieben ist, was das für Leute seyn, die da innerlich mit dem gütigen Wort **Gottes** gespeiset werden. Nämlich, die im Geist und Seele arm und elend sind, und nur an **Gottes** Trost hängen, die sind würdig, zu schmecken die himmlischen Gaben. Davon der ganze 84. Psalm redet: Wie lieblich

sind deine Wohnungen, **HERR** Zebaoth? Mein Leib und Seele freuet sich in dem lebendigen **GOTT** 2c. Da lehret uns der liebe David, daß die gerinnaste Lieblichkeit des ewigen Lebens übertrefse die grössste Freude dieser Welt: also, daß dort Ein Tag besser sey, denn hie tausend Jahr.

22. Und wer das einmal recht geschmecket hat, dem ist dagegen alles bitter, was in der Welt ist; der wird der Welt müde und überdrüssig. Denn er hat etwas bessers und lieblichs empfunden. Daher die ewige Weisheit im Buch Sirach am 24, v. 28. spricht: Ich bin viel süsser, denn Honig und Honig sein. Wer von mir isset, den hungert immer nach mir 2c. Diß ist ein heiliger Hunger und Durst, welchen keine Creatur sättigen kan, denn **GOTT** selbst mit seiner Liebe. Und so werden die Heiligen **Gottes** in der Liebe **Gottes** truncken. Davon das Hohelied Salomonis spricht Cap. 5, 1: Eßet, meine Lieben; und trincket, meine Freunde, und werdet truncken.

23. Das läffet nun **GOTT** seinen Geliebten widersahen, auf daß er dieselbige zu ihm ziehen möge, damit sie das Irdische vergessen. Geschicht aber das in diesem Leben, da wir ein klein Brotsamlein des verborge-

nen Manna essen, und ein klein Tröpflein des himmlischen Weinstocks kosten; was wird denn dort geschehen im ewigen Leben, da wir den Brunn selbst haben werden?

24. Da der Herr am Creutz spricht: Mich dürstet! Joh. 19, 28. da hat ihn darnach gedürstet, daß er in uns einen heiligen, geistlichen, himmlischen Durst erweckte und fünde. Denn gleichwie er selbst unsern geistlichen Hunger und Durst sättiget und leschet: also sind wir diejenigen, so seinen Hunger und Durst sättigen. Denn ihn hungert und dürstet mehr nach uns, als uns nach ihm; wie S. Johannes spricht Cap. 4, 34: Meine Speise ist, daß ich Gottes Willen thue. Gottes Wille aber ist die Seligkeit der Menschen. Und wenn uns so sehr nach ihm dürstete, als ihn nach uns: so würde er uns mit seinem Geist so milbiglich und süßiglich träncken, daß von unserm Leibe Ströme des lebendigen Wassers flössen. Joh. 7, 38. Das ist: Es würde alles an uns geistlich, holdselig, lieblich und tröstlich seyn. Ja er würde uns mit einem grossen Strom seiner Gütigkeit träncken, daß unser Leib und Seele und alle Kräfte sich in Gott erfreueten, als ergösse sich in unserer Seele ein grosser Wasserstrom himmlischer Freude.

25. Denn es ist nichts so groß,

als des Menschen Seele in ihrer Freudigkeit und Freyheit, welche GOTT, Himmel und Erde begreiffet. Es ist nichts so klein, als des Menschen Seele in ihrer Niedrigkeit und Demuth, wenn sie sich vor GOTT und allen Creaturen demüthiget.

Das XXXVII Capitel.

Wer Christo im Glauben, heiligen Leben und stetiger Busse nicht folget, der kan von der Blindheit seines Hertzens nicht erlöset werden: sondern muß in der ewigen Finsterniß bleiben; kan auch Christum nicht recht erkennen, noch Gemeinschaft und Theil an ihm haben.

Joh. 1, 5. 6. 7: Gott ist ein Licht, und in ihm ist keine Finsterniß. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben; und wandeln im Finsterniß: so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit. So wir aber in dem Licht wandeln, wie er im Licht ist: so haben wir Gemeinschaft unter einander.

Licht und Finsterniß recht zu verstehen, müssen wir Achtung haben auf die Definition und Beschreibung des Lichts.

2. GOTT ist ein Licht, spricht S. Johannes. Was ist aber GOTT? GOTT ist ein geistlich, ewig, unendlich Wesen, all-